

DAS DEUTSCHE HAUS IN FLENSBURG

Architekt: Mag.-Baurat Ziegler, in Gemeinschaft mit Stadtarchitekt Th. Rieve, Flensburg / 8 Abb.

„Reichsdank für deutsche Treue“ lautet die bedeutungsvolle Inschrift über dem Haupteingang zum „Deutschen Haus Flensburg“.

Der geschichtliche Vorgang der Volksabstimmung in Nord-schleswig vom 14. März 1920 sollte darüber entscheiden, ob Flensburg künftig dem Deutschen Reiche verbleiben oder an Dänemark abgetreten werden sollte. Flensburg blieb mit überwältigender Mehrheit „Deutsch“. Als Dank für diese Tat stiftete das Reich erhebliche Mittel für die Errichtung einer kulturellen Pflegstätte des Deutschtums in der gefährdeten Nordmark. Auch die Provinz Schleswig-Holstein blieb nicht an Opferfreudigkeit zurück und spendete einen namhaften Beitrag. Den Rest der Bau-somme und den Bauplatz übernahm die Stadt Flensburg. Diesen Stiftungen standen naturgemäß Verpflichtungen gegenüber, welche das Bauprogramm wesentlich beeinflussten. Die Anlage eines großen Konzert- und Versammlungssaales mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1600 festen Sitzplätzen war richtunggebend. Außerdem wurde die Unterbringung der Nordmark-Grenzbibliothek und der städtischen Bibliothek sowie der Grenzmittelstelle „Nord“ verlangt. Mit den für einen Konzert- und Versammlungssaal notwendigen Neben-anlagen, wie Tageswirtschaft, Kochküchenanlage, Ver-waltungs- und Wohnräumen, ergab sich ein umfangreiches Ausführungsprogramm. Als Bauplatz wurde der im Zentrum der Stadt gelegene frühere „Mühlenteich“ ge-wählt, der im Laufe der Jahrzehnte zum größten Teil auf-geschüttet worden war. Da der Neubau gleichzeitig mit einer umfangreichen Sanierung der Altstadt und Neu-herstellung einer Verbindungsstraße zu dem in etwa 800 m entfernt gelegenen neuen Hauptbahnhof zusammentraf, ergab sich auch eine städtebauliche Aufgabe. Die auf Grund eines allgemeinen Wettbewerbs hervorgegangenen Pläne brachten, trotz wertvoller Anregungen, keine brauchbare Lösung. Nach verschiedenen Vorprojekten einigten sich die Stadt Flensburg sowie Reich und Staat zu der in den Abbildungen dargestellten Ausführung.

Das im Süden der Altstadt zur Verfügung stehende Ge-lände umfaßt insgesamt 17 000 qm, wovon 3580 qm auf die bebaute Fläche, 4420 qm auf Konzertgarten und Terrasse, 3000 qm auf den Wirtschaftshof und rd. 6000 qm auf freie Plätze und Straßenfläche entfallen. Die Form des Bauplatzes stellt ein großes rechtwinkliges Dreieck dar mit dem hochliegenden Eisenbahndamm im Südosten als Grundlinie, der Hindenburg- und Friedrich-Ebert-Straße im Südwesten und Nordwesten als Schenkel. Die Lage des Saalgebäudes auf dem Gelände wurde so ge-wählt, daß die Hauptachse des Saales etwa mit der

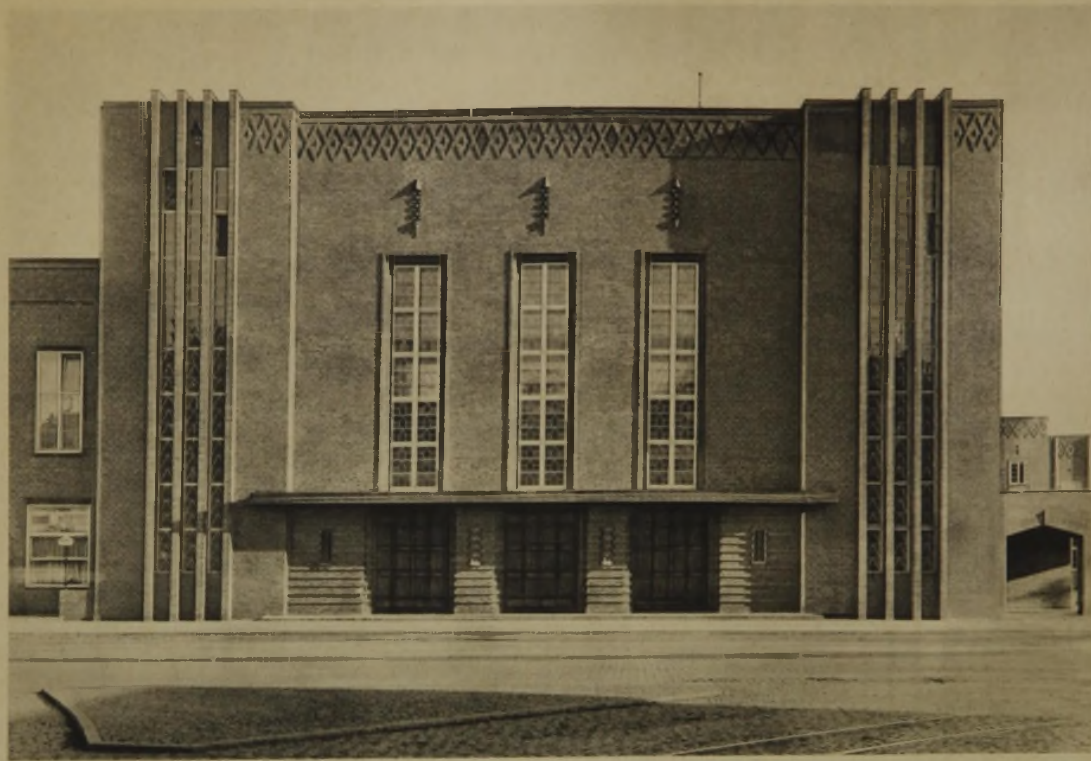
Achse der Hindenburgstraße von Südost nach Nordwest verläuft, während sich der Bibliotheksflügel senkrecht hierzu in südwestlicher Richtung anschließt. Die Tages-wirtschaft und der Wohnflügel bilden zwei nach Nord-osten gerichtete Anbauten, als südwestlicher Abschluß des Konzertgartens. Vor dem Haupteingang ist eine platz-artige Erweiterung der Hindenburgstraße vorgenommen. Gegen Südwesten liegt ein 2400 qm großer Schmuckplatz. Die zukünftige Umbauung des durch den hakenförmigen Grundriß entstandenen Platzes erfolgt in allseitig ge-schlossener Anlage.

Die gewählte Grundrißanordnung erfüllt neben städte-baulichen Vorzügen auch den schätzenswerten Vorteil, daß alle Räume, ihrer Benutzung entsprechend, gegen die in Flensburg vorherrschenden Nordwestwinde ge-schützt sind. Der große Konzert- und Versammlungssaal hat größtenteils Beleuchtung von Südwest. Die Ausgabe-, Lese- und Büchermagazinräume des Bibliotheksflügels liegen nach Nordwest, während sämtliche Wohn- und Arbeitsräume Süd- bzw. Südost- und Südwestbeleuchtung haben. Der Konzertgarten liegt in völlig windgeschützter Lage zwischen Saalbau, Einfriedigungsmauer und Eisen-bahndamm.

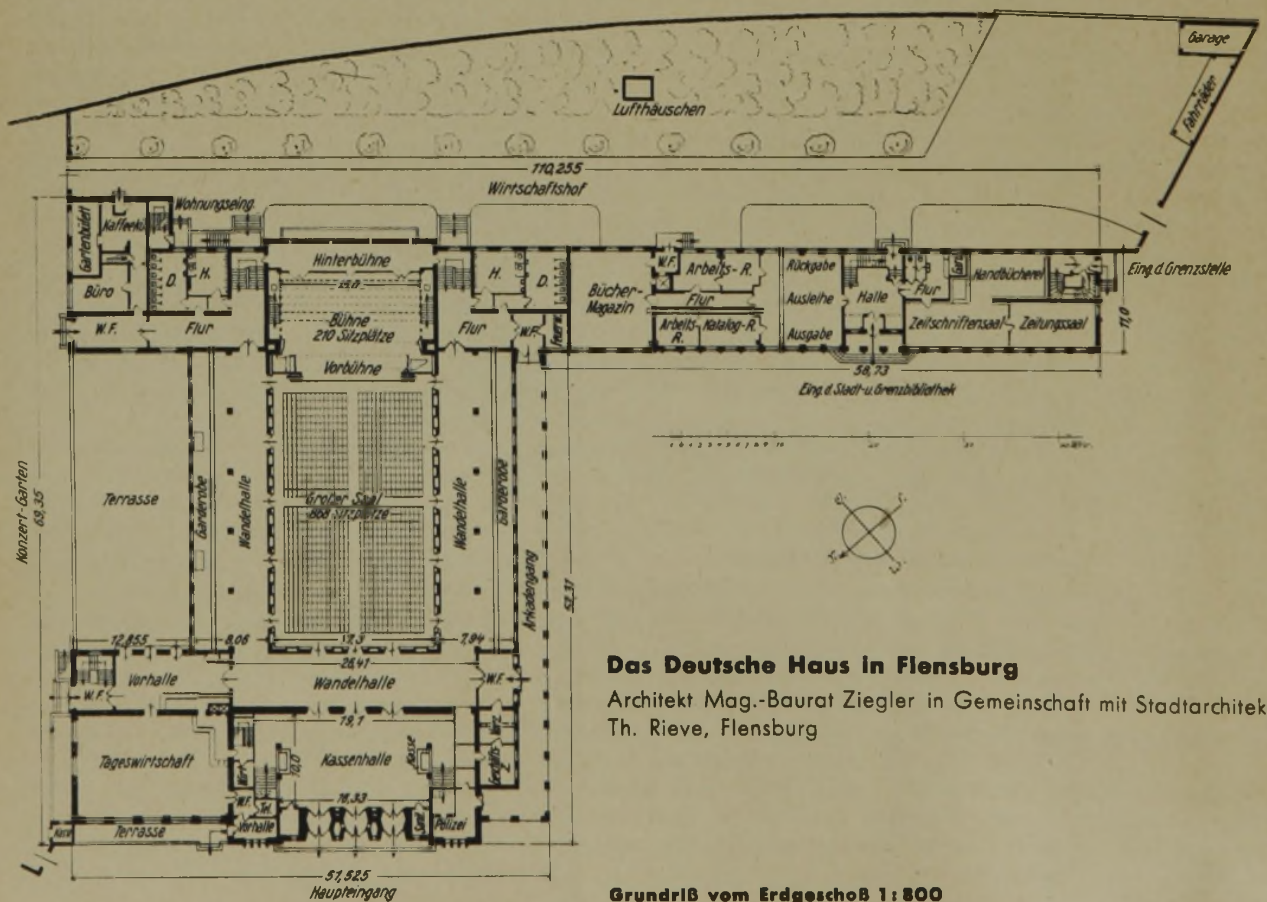
Der Bauplatz, dessen tragfähiger Grund erst in beträcht-licher Tiefe anstand, erforderte eine umfangreiche künst-liche Gründung. Die tragenden Pfeiler und Umfassungswände sind auf 650 Pfählen errichtet, wovon ein Drittel auf Holzpfähle im Grundwasser und zwei Drittel auf Eisenbetonpfähle entfallen. Die Tragkonstruktion des großen Saales besteht aus 6 Stahlbindern von 27 m Spannweite und 13 m lichter Höhe, welche auf 12 Bündel-pfeilern von je sieben durchschnittlich 10 m langen Holz-pfählen errichtet sind.

Besondere Schwierigkeiten machte, bei den völlig im Grundwasser liegenden Heiz- und Kohlenräumen, die Wasserhaltung, da ein starker Grundwasserstrom an-geschnitten wurde. Die weiteren Tragekonstruktionen des ganzen Gebäudes sowie die eingebauten Galerien sind in Eisenbeton ausgeführt.

Das Saalgebäude enthält ebenerdig eine geräumige Kassenhalle in direkter Verbindung mit der Hindenburg-straße. Von der Kassenhalle führen drei Doppeltüren in die Wandel- und Garderobenhalle und zwei Treppen-häuser von 4,60 m Breite zu der Wandelhalle und Galerie im Obergeschoß. Die Wandelhallen im Erdgeschoß um-geben huftisenförmig den großen Saal. Der große Konzertsaal von 990 qm Grundfläche wird durch 13 Türen von den Wandelhallen erreicht. Seine Abmessungen be-tragen 38·26 m bei einer lichten Höhe von 12,50 m. Das



Haupteingang



Das Deutsche Haus in Flensburg

Architekt Mag.-Baurat Ziegler in Gemeinschaft mit Stadtarchitekt Th. Rieve, Flensburg

Grundriß vom Erdgeschoß 1 : 800



Ansicht von Westen gegen Längsseite des Saalbaues und des Bibliothekflügels

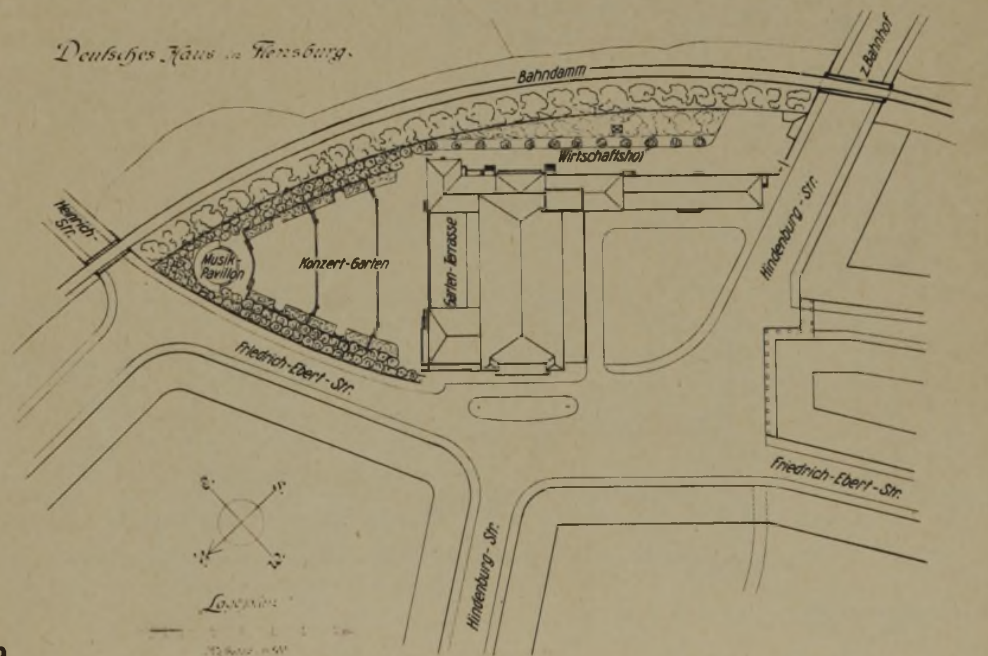
Fassungsvermögen beträgt 1488 Sitzplätze und 200 Stehplätze, wovon 868 Sitzplätze auf das Saalparkett und 620 Sitzplätze auf die Galerien entfallen. Anschließend befindet sich die erhöhte Bühne mit einer Grundfläche von 176 qm bei 15,20 m Breite, 11,60 m Tiefe und 10 m Höhe. Die Bühne ist mit abnehmbarem Stufenpodium versehen und faßt 210 Sitzplätze und 100 Stehplätze. Außerdem kann der vordere Teil des Bühnenpodiums bis auf 3 m Tiefe entfernt werden, so daß ein versenkter Musikraum für Theateraufführungen entsteht. In die Unterbühne sind Einrichtungen für die Bühnenbeleuchtung sowie Räume für Beleuchter und Souffleur eingebaut. Außerdem ist über einer 3,20 m breiten Hinterbühne eine umfangreiche Konzertorgel mit 3 Manualen, einem Pedal und 64 klingenden Stimmen eingebaut. Die Bühne ist mit Soffitten- und Scheinwerferbeleuchtung (letztere in vier Farbenskalen) sowie Zugvorrichtungen für Kulissen, Soffitten und Gehänge und einem Bildschirm für Kinovorführungen versehen. Über der Bühne befindet sich der Schnürboden, während unterhalb derselben ein geräumiger Probesaal von 159 qm Grundfläche und Fassungsvermögen für 200 Personen eingebaut ist.

Die Toiletten für den großen Saal, die Räume für die Solisten und Kleiderablage für Mitwirkende befinden sich

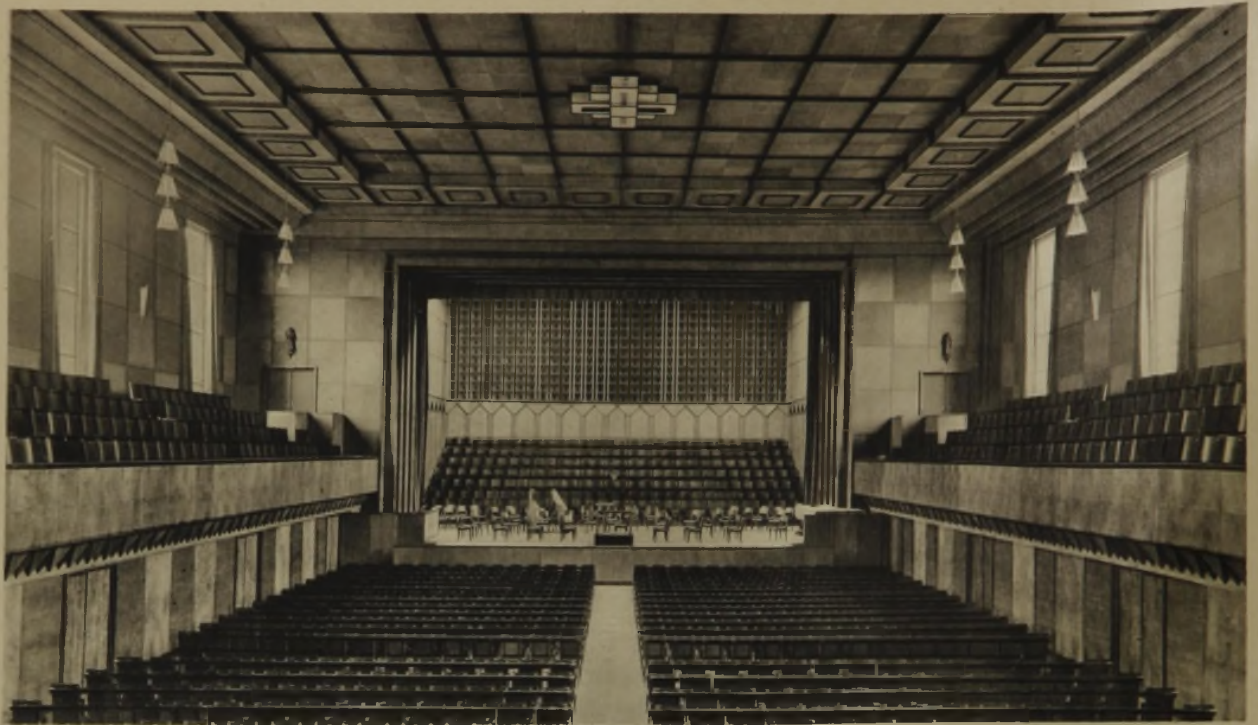
zu beiden Seiten der Bühne im Erd- und Zwischengeschoß. Außerdem sind beiderseits der Bühne Treppen für die Galerie des großen Saales eingebaut.

Von den beiden nordöstlich vorgelagerten Anbauten dient der nördliche für die Tageswirtschaft mit Kochküche, Büfett, Kühlraum und Vorratsräumen, während der südliche Anbau Nebenräume für den Wirtschaftsbetrieb des Gartens und in den Obergeschossen die Wohnungen für den Wirt und den Hausmeister sowie Schlafräume für Dienstpersonal enthält.

Das Obergeschoß des Saalgebäudes enthält eine geräumige Wandelhalle mit Kleiderablage für die Galerien des großen Saales. Die Wandelhalle steht in unmittelbarer Verbindung mit dem über der Tageswirtschaft gelegenen kleinen Saal, der über ein eigenes Treppenhaus, Kleiderablage sowie Büfett und Toiletten verfügt. Im zweiten Obergeschoß des Saalbaues befindet sich ein Vortrags- und Kinosaal mit 240 festen Sitzplätzen, Kleiderablage, Toiletten, Bühne und Nebenraum. Im Dachboden sind zwei Kinovorführungsräume für den großen Saal und Vortragsaal eingebaut. Über der Vorhalle des kleinen Saales befindet sich im Dachgeschoß ein kleines Gesellschaftszimmer für die Tageswirtschaft. Das Untergeschoß des Saalgebäudes enthält im südlichen Teil den Probe-



Lageplan 1:2500



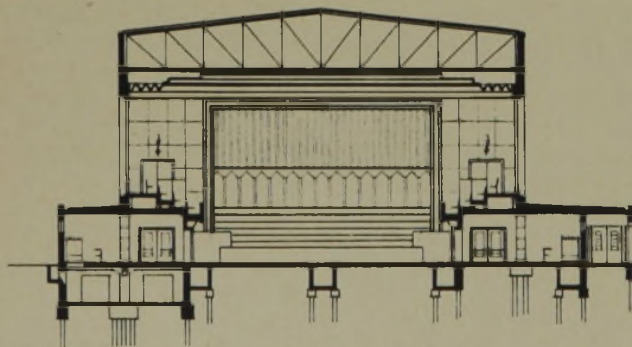
Großer Saal mit Ansicht gegen die Bühne

saal, den Heizungs- und Kohlenraum sowie die Luft- und Filterkammern einschl. Luftgebläse für die Lüftungsanlage des großen Saales. Außerdem sind hier die Schalträume für die Heizung, die elektr. Licht- und Kraftanlage und der Akkumulatorenraum untergebracht. Ein großes Stuhlmagazin mit Durchreichöffnungen zur östlichen Wandelhalle vervollständigt die Grundrißanordnung. Unter dem großen Saal befinden sich außerdem Rohrkanäle, die Zuluft- und Umluftkanäle für die Lüftungsanlage.

Der Bibliotheksflügel enthält in seinem Erdgeschoß, beiderseits der Eingangshalle, die Räume für die Stadtbibliothek. Das Büchermagazin nimmt zwei Stockwerke ein. Das Obergeschoß enthält ausschl. die Räume für die Nordmark-Grenzbibliothek mit Buchbinderei, Lager-

raum, Büchermagazin und einer Reihe von Arbeitszimmern. Außerdem befindet sich hier ein kleinerer Vortragssaal. Im Dachgeschoß sind Räume für die Lackstreicherei und Archivräume untergebracht. Im äußersten südwestlichen Flügel des Bibliotheksanbaues befinden sich über zwei Geschosse verteilt die Geschäftsräume für die Grenzmittelstelle Nord mit eigenem Zugang und Treppenhaus an der Hindenburgstraße.

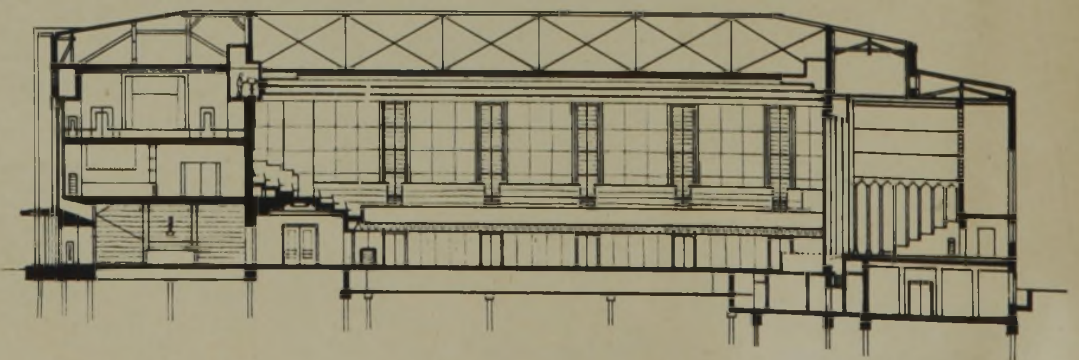
Der gesamte Gebäudekomplex wird durch eine Zentralheizungs- und Lüftungsanlage versorgt, und zwar werden der große Saal, Nebensäle, Tageswirtschaft und der Wohnflügel mit Niederdruckdampf beheizt, während für den Bibliotheksflügel der Dampf mittels Gegenstromapparaten in Warmwasser umgeformt wird. Jeder



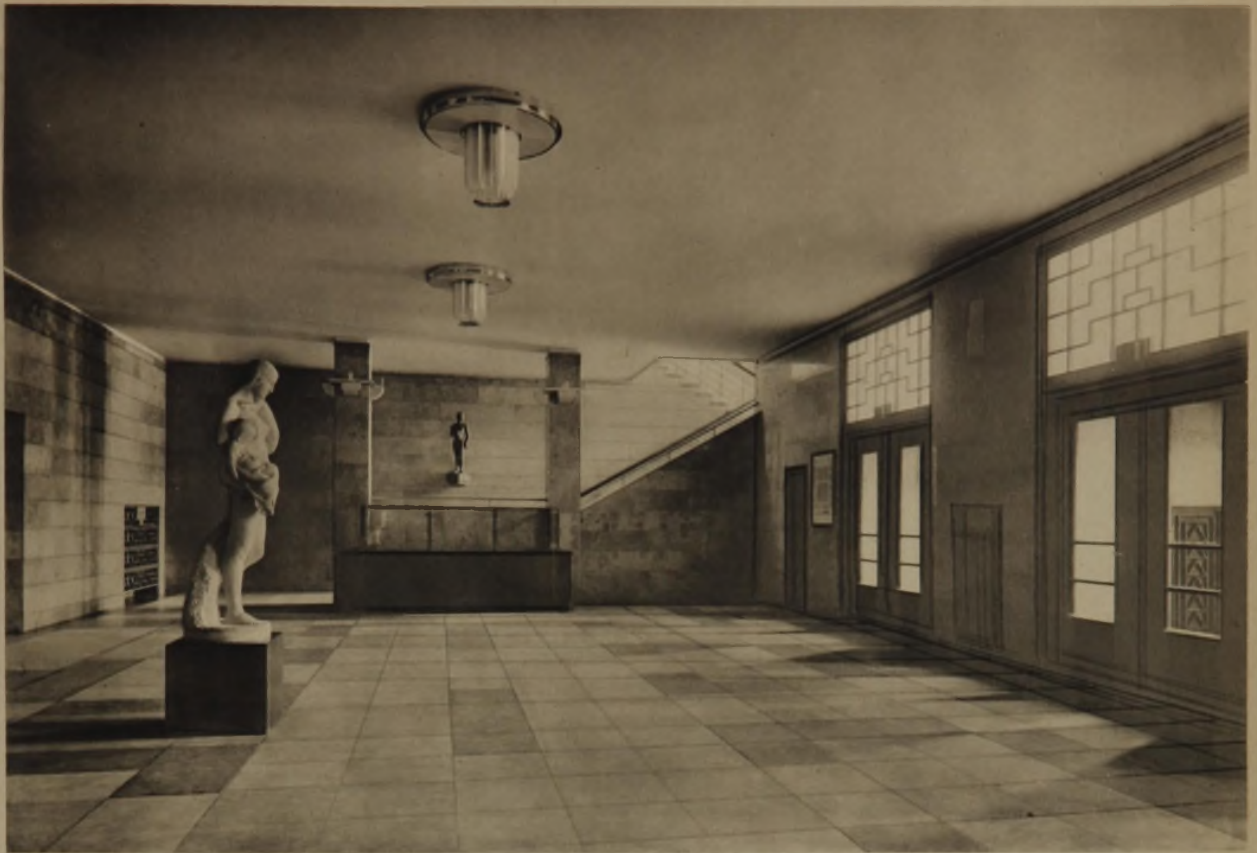
Das Deutsche Haus in Flensburg

Architekt: Mag.-Baurat Ziegler, in Gemeinschaft mit Stadtarchitekt Th. Rieve, Flensburg

Querschnitt



**Längsschnitt
M. 1:500**



Eingangs- und Kassenhalle

Gebäudeteil ist mittels Schieber abstellbar. Die Lüftungsanlage des großen Saales arbeitet mit einer stündlichen Frischluftzuführung von 40 000 cbm. Die Frischluft wird vom Hof durch den Luftkanal den Luftkammern zugeführt, durch Koksfilter gereinigt und vorgewärmt. Die Ventilatoren drücken die vorgewärmte Luft in die Luftkanäle, aus welchen sie durch senkrechte Schächte in die unter der Galerie liegenden Ausblaseöffnungen gelangt. Die Endgeschwindigkeit der Luft beträgt beim Verlassen der Ausblaseöffnungen etwa 1 m/sek, die Temperatur etwa 33 Grad Celsius. Für die Abführung der verbrauchten Luft des Saales ist im obersten Turmgeschoß ein Abluftventilator mit einer stündlichen Leistung von 20 000 cbm aufgestellt. Über der Decke des großen Saales führen Abluftsammlerkanäle, denen die Abluft durch Schlitzlöcher in der Decke zuströmt, in einen senkrechten Schacht im Turm, der die verbrauchte Luft dem Saugventilator zuführt. Dieser befördert die Abluft durch Mauerdurchbrechungen ins Freie. Alle Zu- und Abluftkanäle haben Klappen mit vom Schaltraum zu bedienenden Fernstellvorrichtungen. Eine elektrische Fernthermometeranlage sowie eine Luftdruckmeßanlage sind eingebaut. Tageswirtschaft, Kleiner Saal und Kinosaal haben selbständige Lüftungsanlage. Die gesamte Kraftstrom- und Beleuchtungsanlage ist nach den neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete eingerichtet. Insbesondere haben der große Saal und die Bühne eine sorgfältige Behandlung erfahren. Die getroffenen Einrichtungen für die Bühne ermöglichen kleinere Theateraufführungen. Die Not- und Polizeibeleuchtung hat eine sorgfältige Behandlung erfahren und sind hier schätzenswerte Neuerungen durchgeführt worden. Der große Saal, der kleine Saal und der Kinosaal haben eine Radioanlage mit Zuleitung zum Flensburger Sender erhalten.

Die Außenarchitektur der gesamten Bauanlage ist in Backsteinrohbau durchgeführt. Es wurde nach vielfachen Probebränden ein rotblauer Handstrichstein aus der Ziegelei Anker in Kappeln gewählt. Der Stein zeichnet sich durch seine hervorragende Leuchtkraft und Wetterbeständigkeit aus. Das einheimische Mauerhandwerk hat bewiesen, daß es imstande ist, mit diesem Stein ein Mauerwerk von formvollendeter, technischer Schönheit herzustellen.

Die Innenausstattung der Räume ist in einfachem Material mit hoher handwerklicher Verarbeitung erfolgt. Die Kassenhalle hat eine Wandbekleidung aus Gundelsheimer Jurakalkstein „Goldporos“ erhalten. Der große Saal ist durchweg mit Sperrholzplatten aus Kiefern- und Birkenholz bekleidet. Für die Akustik sind die Ratschläge und Berechnungen von Herrn Professor Michel in Hannover verwertet worden. Nach den Gutachten aller Musikfachverständigen zeichnet sich der Saal durch hervorragende Akustik aus. Die übrigen Säle und Nebenräume haben einfachste, aber handwerklich gediegene Ausstattung erhalten. Die gesamten Bauarbeiten wurden von einheimischen Handwerkerfirmen in lobenswerter, handwerklicher Gediegenheit durchgeführt.

Die gesamten Baukosten haben rd. 2 Mill. RM betragen, wovon auf die künstliche Gründung 250 000 RM, auf den Rohbau rd. 700 000 RM, auf den inneren Ausbau rd. 820 000 RM, auf Inventar rd. 200 000 RM, Nebenanlagen, Garten, Planierung rd. 30 000 RM entfielen. Der Kubikmeter umbaute Raum kostete ohne künstliche Gründung 35 RM, was in Anbetracht der gediegenen Ausführung und der Zeittage als niedrig zu bezeichnen ist.

Der Entwurf und die Ausführung lagen in Händen des Unterzeichneten und des Stadtarchitekten Theodor Rieve.

Mag.-Baurat Ziegler

POSTGEBÄUDE IN NAUMBURG (SAALE)

Architekt Postbaurat Engisch, Halle (Saale) / 7 Abbildungen



Platzansicht. Fassaden gelblich geölter hydraulischer Kalkmörtelputz. Einfassungen der Fenster und Eingangstüren, Sockel, Hauptgesims und Eckquadern aus einem Fryburger Kalkstein. An dessen sämtlichen Vorderflächen senkrechte breite Scharrur, an den anderen Flächen glatter Schliff. Das Dach mit dunkelbraunen Thüringer Biberschwänzen gedeckt. Dachrinnen dunkelstahlblau gestrichen

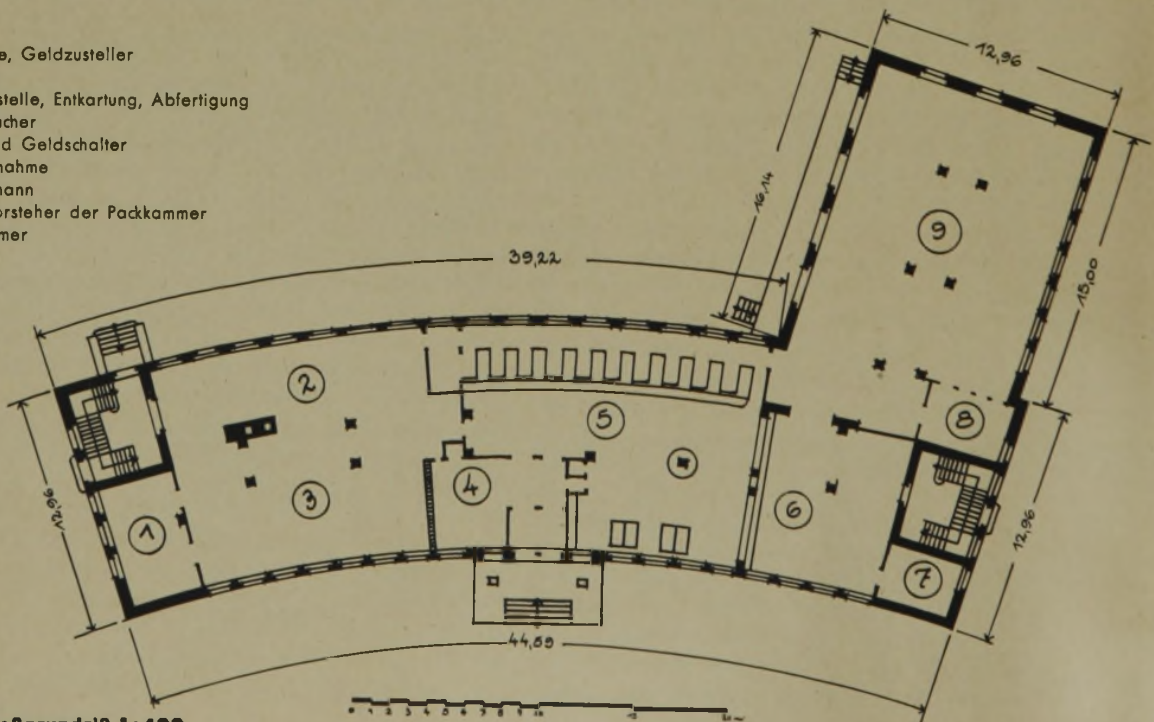
Am 18. April 1932 übergab die Deutsche Reichspost in Naumburg (Saale) ein neues Posthaus dem Betriebe. Das Baugrundstück liegt im Nordosten der Stadt am Kaiser-Friedrich-Platz unweit des alten Postgebäudes und ist von der Stadt zur Verfügung gestellt worden mit dem Wunsch, für den Platz einen ansehnlichen Abschluß nach Norden zu erhalten.

Dementsprechend wurde der Baukörper in langer, konkav geschwungener Front an das Platzrund gelegt und in ruhigen gelagerten Formen, auf große Wirkung be-

rechnet, vor den Beschauer hingestellt. Über die vier Fronten sind drei übereinanderliegende Fensterreihen in gleichmäßiger Achsenteilung hinweggeführt, die oberste Reihe jedesmal in einem geschlossenen Dachausbau. Wuchtige Quadern fassen an den Gebäudeecken die Fensterlinien zusammen, und das große Portal des Schalterhalleneingangs legt der Hauptfassade den Schwerpunkt in die Mitte.

Der äußeren gleichförmigen Gliederung entspricht die innere Konstruktion des Hauses. Die Außenmauern und

- 1 Zahlstelle, Geldzusteller
- 2 Zusteller
- 3 Zeitungsstelle, Entkartung, Abfertigung
- 4 Schließfächer
- 5 Brief- und Geldschalter
- 6 Paketannahme
- 7 Postamtman
- 8 Stellenvorsteher der Packkammer
- 9 Packkammer



Erdgeschoßgrundriß 1:400

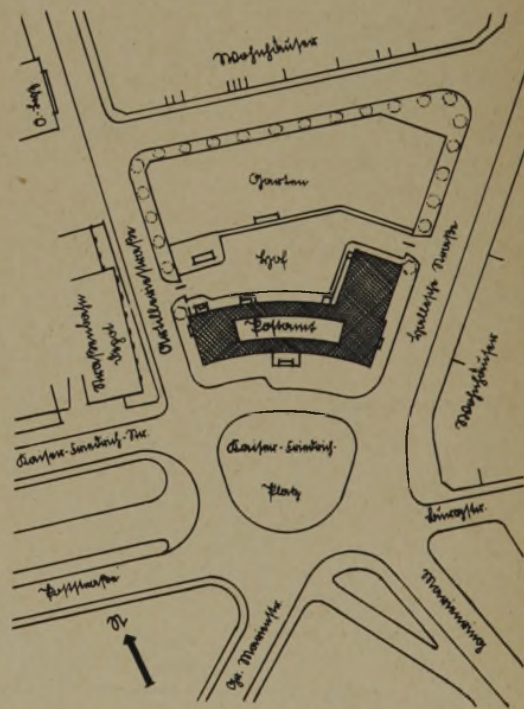
Schalterhallen-
eingang



Eingangstür aus Kiefernholz mit Bronzeblech bekleidet. Im Oberlicht das Hoheitszeichen des Reiches, ein aus Bronzeblech getriebener Adler. Säulenbriefkasten postblau gestrichen



Hofansicht



Lageplan 1:2000

Modell des Reichsadlers
im Oberlicht des Eingangs
Bildhauer Paul Horn sen. in
Halle (Saale)



Postgebäude in Naumburg (Saale)

Architekt Postbaurat Engisch
Halle (Saale)



Schalterhalle. Ausstattungsgegenstände, wie Briefschalter, Wand und Decke zartgrün gestrichen. Fußboden Solnhofener Platten

die inneren ummauerten Eisenstützen sind das Auflager für die zwischen Eisenträgern gewölbten scheidrechten Steindecken. Die Gliederung des Innenraumes erfolgte nur mittels leichter Steinwände und kann so allen notwendigen Veränderungen des Dienstbetriebes angepaßt werden.

Eine breite Freitreppe führt zum Schalterhalleneingang, zu dessen beiden Seiten je ein Säulenbriefkasten mit Wertzeichengebern und einer Laterne als Kopf aufgestellt ist. Durch die Eingangstür betritt man die für den Verkehr mit dem Postkunden bestimmten Räume. Bei ihrer Lage, Gestaltung und Ausstattung ist besonders sorgfältig auf den Dienst an der Öffentlichkeit, auf Bequemlichkeit und unmittelbare Verständigung zwischen Publikum und Beamten Bedacht genommen worden. Der erste Raum enthält die Schließfächer für Briefabholer, den Nachtschalter, einen Schreibtisch und zwei Fernsprechmöglichkeiten für den Ortsverkehr, eine davon nach Schalteranschluß auch für den Fernverkehr eingerichtet. In dem anschließenden zweiten Raum, der großen Schalterhalle, befinden sich die offenen Brief- und Geldschalter und die Paketbände, zwei Schreibtische, zwei Fernsprechzellen und zwei Ruhebänke. Der erstgenannte Raum ist auch nach Abschluß der großen Schalterhalle etwa bis Mitternacht dem Publikum zugänglich.

Zu diesen Räumen kommen im Erdgeschoß die eigentlichen Betriebsräume des Postamts, von denen die Packkammer im eingeschossigen Anbau liegt.

Das Obergeschoß umschließt weitere Diensträume des Postamts, u. a. die Hauptkasse, das Amtszimmer und das Dienstzimmer des Postdirektors, ferner seine Dienstwohnung.

Das vollständig ausgebaute Dachgeschoß enthält die Dienstwohnung des Hauswarts und zwei Beamten-Mietwohnungen, die bei Bedarf zum Dienstraum hinzugenommen werden können.

Im Kellergeschoß sind untergebracht Lagerräume des Postamts, der Heiz- und Kohlenraum der Niederdruckdampfheizung, Brausebäder und Aborte.

An die Nordfront des Gebäudes schließt sich der Posthof. Der dann noch verbleibende Teil des Grundstücks soll späteren Erweiterungen dienen und ist zur Zeit den Wohnungsinhabern als Gartenfläche überlassen. Hof und Garten sind von den schönen Linden und Kastanien des öffentlichen Fußsteiges umsäumt, wodurch die Bebauung des Grundstücks außerordentlich an Geschlossenheit gewinnt.

Die Baukosten konnten bei einfacher, aber gediegener Ausführung auf rund 310 000 RM gehalten werden.

Die Bauzeit hat 20 Monate betragen, die Abrechnung und Anfertigung der Bestandszeichnungen eingeschlossen.

Die Baupläne wurden vom Reichspostministerium und von der Oberpostdirektion Halle (Saale) bearbeitet. Diese bewirkte auch die Ausführung.

Postbaurat Engisch, Halle (Saale)

